



**EIN ZIEL
VIELE WEGE
WAS GEHT?**

ANSGAR RÖHRBEIN
KOOPERATIONS-TAGUNG
FRANKFURT 21.06.2022



○ Gliederung

Gedanken zur Ausgangslage

Ein Beispiel für eine
Weggemeinschaft (und was
wir von ihr lernen können)

Erfahrungswerte (und mehr)

Drei Perspektiven im O-Ton

Hilfreiche Zutaten





Gedanken zur Ausgangslage



○ Ausgangslage

Ein („gezwungener Maßen“)
„abgebendes“ leibliches Familien-
System

Ein aufnehmendes Familien-System

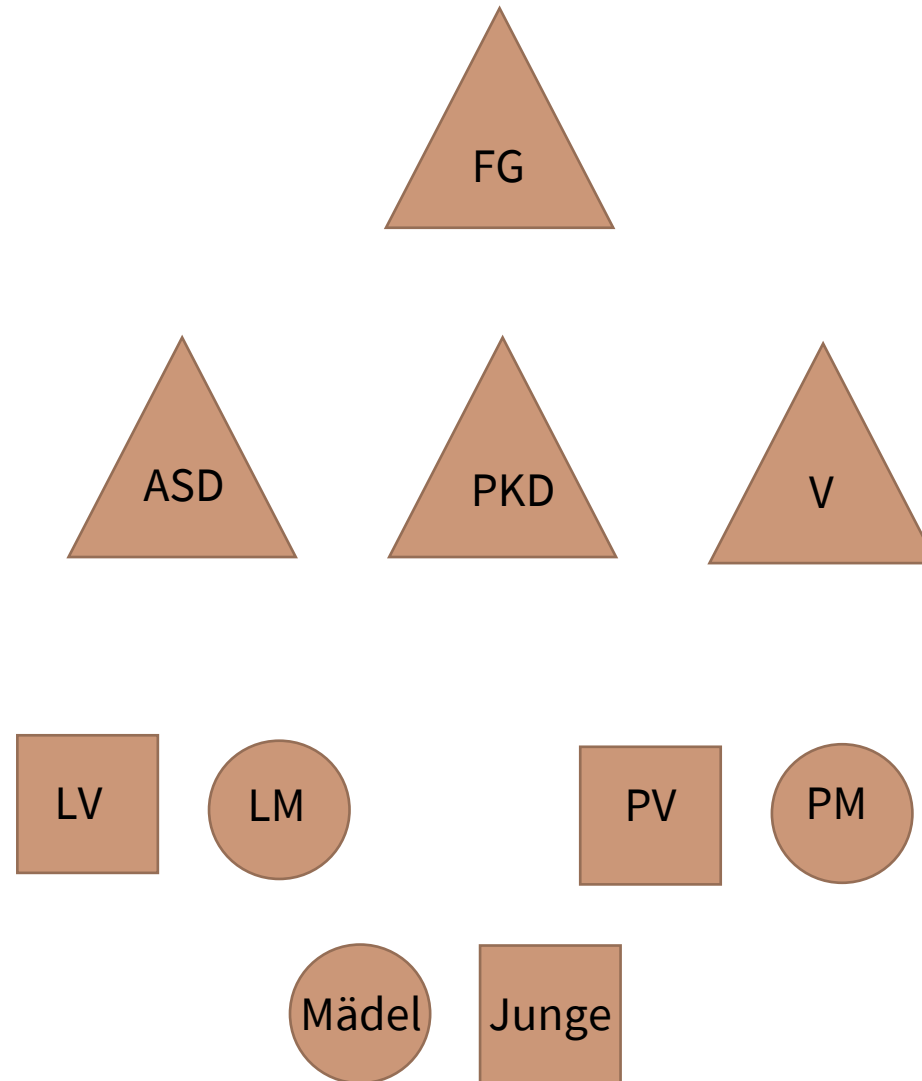
Ein oder mehrere Kind(er) mit
eigener Biografie (Vor-Geschichte)

Begleitung, Unterstützung, An-
leitung, Beteiligung, Hilfe, Schutz ...

Verantwortlichkeiten, Zuständig-
keiten, Prozessgestaltung ...

Moderation von ...

Abstimmung mit ...



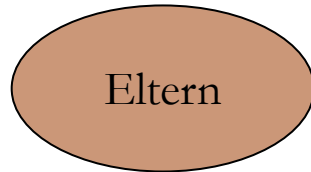
Eine kleine Auswahl möglicher ambivalenter Fragen und Botschaften im Spannungsfeld zwischen Eltern, Kind(ern) und aufnehmender Familie

„Selbstbeschreibung“ Herkunftsfamilie

Wir haben versagt / das Kind ist Schuld! Wir können nicht mehr / Helfen Sie uns! Was wollen Sie eigentlich? / Wir sagen wo es lang geht! Wir haben Angst ...

Die aufnehmende Familie

„Die vermeintlich Besseren“ / Wir machen Ihnen ein Angebot / Günstig: Respektvoller Blick ohne Vorwurfshaltung / Interesse an Ihnen ...



Konkurrenz!? Kooperation? Unterstützung?

Erlaubnis für die Aufnahme? Wer sind Sie? Wir brauchen Sie nicht! Danke für die Hilfe. Sorgen Sie gut für unser Kind! Skepsis – Wir haben Angst unser Kind zu verlieren. Was halten Sie von uns?



Ich will euch nicht verraten! Wie konntet ihr mir das antun? Ich brauche jemanden der das mitträgt. Ich brauche einen sicheren Platz – Ich halte Euch die Treue! Seid Ihr böse? Bin ich Euch wichtig? Vermisst Ihr mich? Ich will zurück – oder doch nicht? Ich brauche Unterstützung und Geborgenheit. Bin ich schuld?

Kann ich euch (ver-)trauen? Achtet meine Familie! Was macht ihr mit meinen Informationen und Aussagen? Bitte lasst meine Eltern in Ruhe. Nein helft ihnen ... Was könnt ihr für mich tun? Lasst mir Zeit und sichert mich. Ich muss euch erst kennen lernen. Ich will weg. Nein gut dass ich hier bin.



Warum ich? Lasst mich nicht im Stich! Ich möchte, dass es euch gut geht. Seid nicht böse auf ... Wir müssen zusammenhalten!


Lasst mich ankommen. Was hat euch hier her geführt? Wie läuft das hier?



Zwischen allen Stühlen -

Im Loyalitätskonflikt!





„Sie können die Kinder aus
den Familien nehmen, aber
nicht die Familie aus dem
Kind“

Carol Gilligan, 1994



○ Meine Definition von TEAM

Ein Team bezeichnet eine Gruppe von Menschen, die auf der Grundlage individueller und gemeinsamer Kompetenzen und Werte miteinander Ziele verfolgen und dabei dialogisch und strukturiert vorgehen.

Frage: Zu wieviel Prozent verstehen sich die drei Instanzen als Team?

In der Regel verfolgen sie das gemeinsame Ziel:

Einen guten Platz zum Wohle des Kindes zu finden und dabei vorhandene tragende Beziehungen zu erhalten.

Was passt somit als Überschrift? Weggemeinschaft auf Zeit?





Ein Beispiel für eine Weggemeinschaft

Und was wir von ihr lernen können



- Kurzer Austausch: Was sind aus Ihrer Sicht die Zutaten des Erfolges, so dass die gemeinsame Aufgabe gemeistert werden konnte?



○ Wodurch gelingt schließlich die Mission?

- Durch den Mut sich auf den Weg ins Ungewisse zu machen
- Das Vertrauen in den Prozess und das Handeln der anderen
- Die Bereitschaft sich in „den Dienst der Sache“ („ein höheres Gut“) zu stellen und Verantwortung zu übernehmen
- Hilfreiche Unterstützer:innen im Netzwerk
- Die Gründung von Untergruppen zur Erledigung von Spezialaufträgen
- Eine Dialog- und Handlungsbereitschaft
- Durch den Glauben daran, dass es funktionieren kann
- Engagement und Entscheidungskompetenz
- Durchhaltevermögen und Opferbereitschaft
- Naivität, Blauäugigkeit, Erfahrung und Weisheit
- ...





Erfahrungswerte und mehr



○ Merkmale von Teamarbeit



○ Drei Strukturformen in Organisationen

- Die formelle Struktur hat die Aufgabe, die Compliance (Gesetzmäßigkeiten) zu sichern (...) Die Hierarchie bestimmt die interne, formelle Macht.
- Die informelle Struktur beschreibt das soziale Netzwerk einer Organisation. Dies sind die Beziehungen im Unternehmen und der Einfluss untereinander. (...)
- Die Wertschöpfungsstruktur ist der Ort, an dem Leistung und Erfolg entstehen können. Diese entstehen netzwerkartig, die Wertschöpfung findet im Miteinander und Füreinander zwischen den Akteuren und Zellen statt.

Aus: Greßler, K. & Freisler, R.: Ready for Transformation. Bonn, managerSeminare. 2020, S. 75.



○ Gefährliche Narrative ... Zwischen Allmachts-Fantasien und Kränkung

- Die Vormündin ist viel zu nah dran ...
- Der ASD ist nie erreichbar (und wechselt ständig) ...
- Der PKD vernachlässigt seine Fachberatung ...
- ...
- Außer mir ist keine:r richtig engagiert ...
- Ich bin der Einzige, der wirklich den Durchblick hat ...
- Ohne mich, wäre das Kind längst in den Brunnen gefallen ...
- Diese Info, kann sie/er sich selber besorgen, sie/er hat mich auch nicht beteiligt ...
- Wenn die anderen sich nicht bewegen, dann werde ich es auch nicht ...





„Anwendung der VW-REGEL“

Vom Vorwurf zum Wunsch: Welcher Wunsch steckt hinter welchem Vorwurf?

(Vergl. Prior 2002, Grabbe 2009, Omer & von Schlippe 2004)





Drei Perspektiven im O-Ton

ASD – PKD – Vormundschaften





Hilfreiche Zutaten



○ Bedingungen gelingender Kooperation

https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/izkk/IzKK-Nachrichten-2013-2014_INTERAKTIV.pdf

Jörg Fegert: „**Bedingungen, Prinzipien und Herausforderungen interdisziplinärer Kooperation im Kinderschutz**“. IN: IzKK-Nachrichten 2013/2014-1: Konstruktiv kooperieren im Kinderschutz, S. 4 - 9



○ Hilfreiche Zutaten

- Die Einbettung der Arbeit in ein fachliches Gesamtkonzept (Struktur, Werte, Inhalte, fachliche Grundlagen (Theorie, Haltung))
- Verbindliche fallunspezifische gemeinsame Rituale (Vertrauensaufbau)
- Ein gemeinsamer Kontrakt mit Absprachen zum Vorgehen im Einzelfall
- Die Definition des gemeinsamen Zieles und eine entsprechende Aufgabenverteilung
- Rollenklarheit und Verantwortungsübernahme
- Verbindliche Kommunikationsräume („Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist“)
- Eine dialogische Kommunikations-, Streit- und Klärungskultur (VW-Regel)
- Respekt und Respektlosigkeit
- Transparenz im eigenen Vorgehen
- Wohlwollen im Miteinander und Verständnis füreinander





Schluss

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

